

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Kapitel 1: Grundlagen	7
§ 1 Geschichtliche Herleitung	7
A. Traditionelle formelle Rechtspflichttheorie	7
B. Kausalitätstheorien	10
I. Kausalität des Andershandelns.....	10
II. Kausalität der Vorhandlung.....	11
III. Kausalität der Willensänderung (sog. Interferenztheorien).....	15
IV. Kausalität der sozialen Ordnung	20
C. Renaissance der formellen Rechtspflichttheorie	23
D. Abkehr von der formellen Rechtspflichttheorie.....	25
I. Einzug der materiellen Betrachtungsweise	25
II. Abkehr im NS-Unrechtsstaat	26
III. Überwindung durch die Garantenlehre.....	27
E. Rechtsprechung des Reichsgerichts.....	29
F. Neuere Entwicklung.....	31
§ 2 Die Regelung des „unechten“ Unterlassungsdelikts in § 13 StGB	31
A. Hintergründe.....	31
B. Die Gleichstellungsfrage im Lichte des Bestimmtheitsgrundsatzes Art. 103 II GG	37
I. Vereinbarkeit von § 13 StGB mit dem Bestimmtheitsgrundsatz	37
1. Vereinbarkeit de lege lata	38
2. Neuregelung de lege ferenda	43
3. Zwischenergebnis	44
II. Restriktive Auslegung von § 13 I StGB?.....	45
III. Folgerungen für die weitere Untersuchung	47
C. § 13 StGB als Ausgangspunkt der Gleichstellungsrichtlinie	50
I. Abweichende Konzeptionen in der Literatur	51
II. Stellungnahme	54
1. Vereinbarkeit mit <i>nullum crimen</i>	55
2. Abweichende Besonderheiten des Unterlassungsdelikts	60

3. Besondere gesetzliche Voraussetzungen nach § 13 I StGB.....	65
4. Zwischenergebnis	67
D. Regelungsgehalt des § 13 I StGB.....	67
I. Bildung von Unterlassungstatbeständen	67
II. Rechtliches Einstehenmüssen – Überblick	70
III. Tatbestandsmäßige Situation.....	71
IV. Entsprechungsklausel.....	72
1. Ausgangspunkt der herrschenden Ansicht.....	72
2. Dreh und Angelpunkt der Gleichstellungsfrage?.....	72
3. Stellungnahme	74
V. Fakultative Strafmilderung, § 13 II StGB.....	79
1. Gründe der Milderung	80
2. Kritik an § 13 II StGB.....	81
3. Stellungnahme	84
§ 3 Das rechtliche Einstehenmüssen.....	87
A. Das Einstehenmüssen in Rechtsprechung und Literatur	87
I. Überblick.....	87
II. Interpretation des Einstehenmüssens in der Literatur.....	90
1. Teil-formelle Ansätze	90
2. Zentralbegriff Garantenpflicht?	94
3. Garantenstellung als Tätermerkmal?	97
4. Ablehnung der Garantenstellung bei <i>Freund</i>	99
a) Darstellung.....	99
b) Bewertung.....	100
III. Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	101
IV. Zwischenfazit	103
B. Stellungnahme	104
I. Übersicht	104
II. Kein Erfordernis einer meta-strafrechtlichen Pflicht.....	105
1. Ablehnung der formellen Rechtspflichttheorie.....	105
2. Ausgangspunkt des geltenden Rechts.....	106
3. Abweichende Zwecksetzungen der Rechtsgebiete	108
4. Unterschiedlicher Charakter zivilrechtlicher Pflichten.....	113
5. Zwischenergebnis	114

III. „Formale Grundlage“ der „Garantenpflicht“	115
IV. Das Einstehenmüssen als Teil der Verhaltens- oder Sanktionsnorm?	118
1. Strafrecht ohne Verhaltensnormen?	119
2. Strikte Trennung von Verhaltens- und Sanktionsnorm?	120
3. Stellungnahme	121
a) Einheitliche rechtspolitische Strategie	121
b) Einheitliche verfassungsrechtliche Legitimation von „Verhaltens- und Sanktionsnorm“	122
c) Aushöhlung verfassungsrechtlicher Garantien	124
d) Beschränkte inhaltliche Aussagekraft normentheoretischer Modelle....	128
e) Tatbestand als Leitkategorie	129
f) Zwischenergebnis	131
4. Folgerungen für das Einstehenmüssen.....	131
V. Gesamtschau oder subsumtionsfähiges Konzept?	133
VI. Regelungsbereich des Einstehenmüssens.....	136
1. Eingrenzung des Merkmals Garantenstellung	136
2. Norminhalt beim Begehungs- und Unterlassungsdelikt	136
3. „Einstehenmüssen“ beim Begehungsdelikt	138
4. Einstehenmüssen beim Unterlassungsdelikt	140
a) Besondere Feststellung des Einstehenmüssens	140
b) Keine Orientierung an der Belastung.....	144
c) Zwischenfazit	146
5. Das „rechtliche“ Einstehenmüssen	147
VII. Ergebnis	147
Kapitel 2: Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zur Ingerenz.....	151
§ 1 Herleitung und Überblick	151
§ 2 Frühe Entwicklung	153
A. Reichsgericht: Allgemeine Grundsätze	153
B. Meinedsbeihilfe	154
C. Frühe Judikatur des BGH	158
§ 3 Einschränkungsbemühungen des BGH	162
§ 4 Aushöhlung des Pflichtwidrigkeitskriteriums?.....	169
§ 5 Aktuelle Probleme der Ingerenz in der Rechtsprechung.....	173
A. Arbeitsteilige Straftatbegehung.....	174

B. Selbstgefährdung des Opfers	182
I. Sachverhalte	182
II. Stellungnahme	184
III. Garantenstellung aus Ingerenz nach Beihilfe zum Suizid?	194
C. Vorsätzliches Vorverhalten?.....	197
§ 6 Zusammenfassung	198
Kapitel 3: Die Garantenstellung aus Ingerenz im Spiegel der Literatur	199
§ 1 Die Ablehnung der Ingerenz in der Literatur.....	199
A. Die Bedenken von <i>Welzel</i> und <i>Arm. Kaufmann</i>	199
B. Die ältere Ansicht von <i>Roxin</i>	201
I. Darstellung	201
II. Bewertung.....	202
C. Renaissance der formellen Rechtspflichttheorie (<i>Seebode</i>)	205
I. Darstellung	205
II. Kritik	205
D. Fehlende „Unrechtssteigerung“ (<i>Langer</i>)	206
I. Darstellung	206
II. Kritik	209
1. Unechte Unterlassungsdelikte als Unterlassungssonderdelikte?	209
2. Probleme des „Gemeinunrechtskerns“	211
3. Unrechtssteigerung	215
4. Fazit	217
E. Die „Antiingerenztheorie“ <i>Schünemanns</i> : Herrschaft über den Grund des Erfolgs	217
I. Das Konzept <i>Schünemanns</i>	217
1. Herrschaft über den Grund des Erfolgs als <i>tertium comparationis</i>	217
2. Die Herrschaft über Gefahrenquellen und die Ingerenz	221
II. Kritik.....	224
1. Die Methodik <i>Schünemanns</i>	224
a) Analogistisches Verfahren: Das „Gleichstellungsproblem“ als Gleichheitsproblem	224
b) Die Natur der Sache.....	227
c) Zwischenfazit.....	230
2. Grund der Übertragung.....	230

a) Maßgeblichkeit beim Begehungsdelikt?	231
b) Sachlogische Gleichheit.....	232
c) Begründung von Modifikationen	237
d) Zwischenfazit	240
e) Teleologische Gleichstellung?	240
f) Zwischenfazit	243
3. Ergebnis der Übertragung	243
a) Grund des Erfolgs	243
aa) Körperbewegung als Grund des Erfolgs?	243
bb) Körperbewegung als Grund des adäquaten/zurechenbaren Erfolgs?.....	245
cc) Herrschaft über das Gesamtgeschehen als Grund des Erfolgs?.....	248
b) Herrschaft.....	250
aa) Erforderlichkeit einer Verantwortlichkeitsbegründung.....	250
bb) Aspekte der Verantwortlichkeit bei <i>Schünemann</i>	251
cc) Aktuelle Herrschaft.....	253
dd) Konsequenz: Wertungswidersprüche.....	258
ee) Zwischenergebnis	259
4. Ergebnis	259
F. „Entscheidungshoheit“ als strukturelle Ähnlichkeit (<i>Sangenstedt</i>)	260
I. Darstellung	260
II. Kritik	262
1. Allgemeines	262
2. Begriff der Entscheidungshoheit.....	264
a) Begriffsinhalt beim Begehungsdelikt.....	264
b) Begriffsinhalt beim Unterlassungsdelikt	267
3. Ablehnung der Ingerenz.....	269
a) Verwirrung des „Müssens“ und des „Dürfens“	269
b) Teleologische Widersprüche.....	270
c) Ausschluss anderer als gemeinsames Telos?	272
d) Aktualitätserfordernis <i>trotz</i> entgegenstehendem Telos?.....	274
e) Ergebnis	276
G. Fortentwicklung des Herrschaftskriteriums bei <i>Berster</i>	276
I. Darstellung	276
II. Kritik	278

1. Grundsätzliches.....	278
2. Herrschaftsbegriff.....	280
3. Ablehnung der Ingerenz.....	283
III. Fazit.....	284
H. „Grundfallmethode“ (<i>Pfleiderer</i>).....	284
I. Darstellung.....	284
II. Kritik.....	285
J. Die Ingerenz als Begehungsdelikt (<i>Brammsen</i>).....	288
I. Darstellung.....	288
1. Ablehnung einer Garantenstellung.....	288
2. Begründung des Begehungsdelikts.....	289
3. Einschub: Die Ingerenz als <i>dolus subsequens</i> bei <i>Lampe</i>	291
II. Kritik.....	293
1. Ablehnung der Ingerenzgarantenstellung durch <i>Brammsen</i>	293
2. Konstruktion des <i>dolus subsequens</i>	295
3. Qualität der Vorhandlung.....	298
III. Fazit.....	301
K. Resümee.....	301
§ 2 Ingerenzbegründende Theorien.....	303
A. Formale Einteilungen.....	303
B. Allgemeines Schädigungsverbot.....	304
I. Darstellung.....	304
II. Kritik.....	307
1. Normlogischer Einwand?.....	307
2. Fehlende Strafrechtsspezifität des <i>allgemeinen</i> Schädigungsverbots.....	309
3. Differenzierung zwischen Begehung und Ingerenzunterlassung.....	311
4. Fazit.....	312
C. Verwandte Ansätze.....	313
I. Gefahrschaffung (<i>Arzt</i>).....	313
II. Eingriff in fremde Rechtssphären (<i>Kugler</i>).....	314
1. Darstellung.....	314
2. Kritik.....	315
III. Individuelle Handlungsverantwortung (<i>Seelmann/Grünewald</i>).....	316
1. Darstellung.....	316

2. Bewertung.....	317
IV. Verhältnismäßigkeit (v. <i>Coelln</i>)	319
1. Darstellung.....	319
2. Kritik	320
a) Keine Verankerung in der Herrschaftstheorie.....	320
b) Substanzlosigkeit der bloßen Verhältnismäßigkeitsprüfung	321
c) Rechtsverzicht bei pflichtwidrigem Vorverhalten?	323
d) Gesellschaftliche Erwartungen?.....	324
e) Fazit.....	325
V. Freiheitsentfaltung und Zurechnung (<i>Paradissis</i>)	325
1. Gewohnheitsrecht als Grundlage der Ingerenz?	325
a) Darstellung	325
b) Kritik	326
2. Materielle Begründung der Ingerenz	327
a) Darstellung	327
b) Kritik	330
aa) Strafgrund der Ingerenz	330
bb) Qualität des Vorverhaltens	333
cc) „Zurechnung“	335
dd) Fazit.....	340
VI. „Gefährdungsunrecht“ (<i>Herbertz</i>).....	340
1. Darstellung.....	340
2. Kritik	344
a) Strafgrund der Ingerenz	344
b) Unrechtsnähe	346
c) Appellfunktion	350
d) Ausgestaltung des Gefährdungsunrechts	356
e) Fazit.....	364
D. Soziologische Begründungen	364
I. „Engere soziale Ordnung“ (<i>Vogt</i>)	364
1. Darstellung.....	364
2. Kritik	365
II. „Schon vorher Da-neben-sein“ (<i>Androulakis</i>).....	366
1. Darstellung.....	366

2. Kritik	366
III. Vertrauen/Vertrauendürfen	368
1. Darstellung	368
2. Kritik	369
IV. Erwartungserwartungen (<i>Otto</i>)	371
1. Darstellung	371
a) Erwartungserwartungen	371
b) Garantenstellung aus Ingerenz	373
2. Kritik	375
a) Maßgeblichkeit von Erwartungserwartungen?	375
b) Strafrechtliche Eingrenzung	377
c) Garantenstellung aus Ingerenz	378
d) Garantenstellung aufgrund Schaffen einer hilflosen Lage?	380
E. Abhängigkeit	381
I. Abhängigkeit und Kausalität aus Freiheit (<i>E. A. Wolff, Köhler, Kahlo</i>)	381
1. Darstellung	381
2. Kritik	384
3. Annex: Begründung der Garantenstellungen durch „Kausalität aus Freiheit“?	389
a) Die Ausführungen von <i>Matt</i>	389
b) Kritik	389
II. Ausdifferenzierung der Richtlinie bei <i>Welp</i>	392
1. Darstellung	392
a) Unrechtsstruktur der Begehung	392
b) Opferposition	393
c) Täterposition	393
d) Erstreckung auf rechtmäßige Vorhandlungen	394
2. Kritik	396
a) Allgemeines	396
b) Abhängigkeit	396
c) Täterposition	400
d) Rechtmäßige Vorhandlungen	402
3. Fazit	405
F. Herrschaftstheorien	405

I. Zentralgestalt (<i>Rudolphi</i>)	405
1. Darstellung.....	405
2. Bewertung.....	410
a) Gleichstellungsrichtlinie	410
b) Pflichtwidrigkeitskriterium	414
c) Fazit.....	416
II. Kontrollherrschaft (<i>Roxin</i>).....	416
1. Darstellung.....	416
2. Kritik	418
a) Kontrollherrschaft	418
b) Objektive Zurechnung	419
3. Fazit	421
III. Zwischenfazit zu den Herrschaftstheorien	421
G. Normativistische Gleichstellungstheorien.....	421
I. Negativer Handlungsbegriff (<i>Herzberg</i>)	421
1. Darstellung.....	421
2. Bewertung.....	425
a) Der negative Handlungsbegriff.....	425
b) Die Garantenstellung aus Ingerenz	429
c) Fazit.....	431
II. Organisationszuständigkeit (<i>Jakobs</i>)	432
1. Das Konzept <i>Jakobs</i> ‘	432
a) Norm, Normbruch, Strafe	432
b) Ingerenz als Organisationszuständigkeit.....	435
2. Bewertung.....	440
a) Straftat als Normverletzung/ Rollenbruch oder als Rechtsgutsverletzung?	441
b) Unbestimmtheit und Empiriefreiheit	445
c) Die Ingerenz als „synallagmatische Gegenleistung“ für den Freiheitsgebrauch?	448
d) Resümee.....	454
III. „Varianten“ der Organisationszuständigkeit	455
1. Respektierungspflicht als „Mitwirkungspflicht des Bürgers“ (<i>Pawlik</i>).....	455
a) Darstellung	455

b) Bewertung.....	456
2. Freiheitstheoretische Legitimation (<i>Vogel</i>).....	458
a) Darstellung	458
b) Bewertung.....	461
IV. Sonderverantwortlichkeit (<i>Freund/Rostalski</i>)	463
1. Darstellung.....	463
a) Legitimatorisches Konzept	463
b) „Sonderverantwortlichkeit des Ingerenten“	466
2. Bewertung	467
a) Das legitimatorische Konzept <i>Freunds</i>	468
b) Kritik der „dualistischen“ Legitimation von Verhaltensnormen	474
c) Bedenken im Hinblick auf Art 103 II GG.....	478
d) Die „Sonderverantwortlichkeit“ aufgrund Ingerenz	483
e) Fazit.....	488
H. Wiederkehrende Argumentationsmuster	488
I. Lösung von Freiheitskonflikten	489
1. Überblick	489
a) Abwägung von Freiheitssphären.....	489
b) Abgrenzung der Freiheitssphären durch die Verbote der Rechtsordnung?	490
c) Sonderrisiko und bedingte Gestattung	492
2. Bewertung	495
a) Pflichtwidriges Vorverhalten?	495
b) Bedingte Gestattung bei Sonderrisiken?.....	497
c) Freiheitsgewinn durch bedingte Gestattung?.....	502
d) Ergebnis	504
II. Zurechnung der Gefahrenlage.....	504
J. Fazit	507
Kapitel 4: Begründung der Ingerenzgarantenstellung	509
§ 1 Die grundsätzliche Berechtigung des Ingerenzgedankens	509
A. Eckpunkte der Ingerenzbegründung.....	509
I. Tatbestandliche Gleichstellung	510
1. Selbstverständliches Einstehenmüssen bei der Begehung.....	511
2. Begehung und Unterlassen als Rechtsgutsverletzung	513

3. Erheblichkeit des Rechtsgutsangriffs.....	519
4. Unterlassung als Rechtsgutsangriff.....	522
5. Sekundäre Garantenstellung aus Ingerenz.....	523
6. Zwischenfazit.....	525
II. Entfaltung der maßgeblichen Rechtsidee.....	525
1. Maßgeblichkeit der Tatherrschaft bei den Begehungsdelikten.....	525
2. Ergänzende Funktion der Ingerenz.....	526
3. Geringeres Unrecht der Ingerenzunterlassung?.....	529
4. Wesentliche und unwesentliche Aspekte der Herrschaft.....	533
5. Zwischenergebnis.....	536
III. Die Garantenstellung aufgrund Sachherrschaft.....	536
1. Vorgehensweise.....	536
2. Unvollständigkeit der Beschränkung auf aktive Begehung.....	538
3. Herrschaft bei gegenständlichen Gefahrenquellen.....	541
4. Ausschließende Wirkung der Handlungsherrschaft.....	544
5. Folgerungen für das Unterlassungsdelikt.....	547
6. Objektive Seite der Handlung.....	553
7. Verhältnis von Handlungsherrschaft und Sachherrschaft.....	554
IV. Zwischenergebnis.....	557
B. Begründung des Ingerenzgedankens.....	557
I. Fortbestehen der Überwachungsposition.....	557
1. Gefährlichkeit des Kontrollverlustes.....	557
2. Fortbestehende Abhängigkeit.....	561
3. Zwischenfazit.....	562
4. „Sicherungspflichten“ und „Rettungspflichten“?.....	563
a) Differenzierungen in der Literatur.....	563
b) Stellungnahme: Einheitliche Überwachungsposition.....	564
c) Übertragung auf die „klassischen“ Ingerenz-Fälle.....	569
d) Strafrechtliche Gleichstellung.....	573
5. Fortbestehender Sachgrund des Entstehenmüssens.....	574
II. Maßgeblichkeit der tatbestandlichen Wertung.....	575
III. Adressat der Überwachungsposition.....	577
IV. Strafmilderung.....	581
V. Historisches Argument.....	582

VI. Zwischenergebnis.....	583
§ 2 Eingrenzung des Ingerenzgedankens.....	583
A. Rechtliche Bewertung der Vorhandlung	584
I. Begründung auf Grundlage des Herrschaftskriteriums.....	584
II. Auffassung der herrschenden Ansicht	584
III. Vorläufige Bewertung	588
1. Praktische Vorzüge	588
2. Formaler Charakter des Pflichtwidrigkeitskriteriums.....	588
3. Ausnahmen vom Pflichtwidrigkeitskriterium.....	591
IV. Grundgedanken von Fahrlässigkeit und Ingerenzbegründung.....	593
1. Das fahrlässige Handlungsunrecht.....	594
a) Maßgebliche Perspektive	594
b) Voraussetzungen des Fahrlässigkeitsdelikts.....	597
c) Erlaubtes Risiko?	602
d) Sozialadäquanz?.....	605
e) Zwischenergebnis.....	608
2. Maßgeblichkeit des Begründungskontextes	608
3. „Verkürzung“ der Urteilsbasis oder „Maximum an Wahrheitsgarantie“? ..	612
4. Teleologische Begründung der <i>ex ante</i> Perspektive bei der Ingerenz? ...	614
a) Verhaltenssteuerung?	614
b) Maximierung der Handlungsfreiheit?	615
c) Schuldprinzip?	616
5. Systematische Begründung des Pflichtwidrigkeitskriteriums?.....	619
a) Relativer Charakter des Pflichtwidrigkeitsurteils	619
b) Globalabwägung oder Berücksichtigung individueller Interessen?	624
6. Zwischenfazit: Objektivierung der Ingerenzbegründung	626
V. „Kompromisslösung“ Adäquanz?	628
1. Allgemeines	628
2. Relevantes Risiko?.....	629
3. Objektive Beherrschbarkeit?.....	630
4. Bewertung.....	631
VI. Zwischenergebnis.....	634
B. Objektivierung der Unrechtsbewertung	634
I. Objektive Bestimmung der Normwidrigkeit?	635

II. Anknüpfungspunkt der objektiven Unrechtswertung	638
1. Anerkennung des Erfolgsunrechts?	638
2. Wirklichkeitsverändernde Funktion des Erfolgsunrechts.....	646
3. Zwischenfazit für die Garantenstellung aus Ingerenz.....	649
III. Erfolgsbegriff	653
1. Erfolg und Rechtsgutsverletzung	654
2. Maßgeblichkeit des formell tatbestandlichen Erfolgs oder der Rechtsgutsverletzung?	656
3. „Erfolg“ bei den Handlungsdelikten	658
4. Zwischenfazit	660
IV. Konkretisierende und konkurrierende Konzepte.....	660
1. Begrenzung der Schutznorm durch das „erlaubte Risiko“ (<i>Küper</i>).....	661
a) Darstellung	661
b) Bewertung	662
2. Verhaltensnorm als Verursachungsverbot (<i>Kindhäuser/Vogel</i>)	664
a) Darstellung	664
b) Bewertung	665
3. Subjektive Rechte als Abgrenzung der Freiheitssphären? (<i>Haas/Renzikowski</i>)	666
a) Darstellung	666
b) Kritik	668
c) Die Garantenstellung aus Ingerenz	671
d) Folgerungen	673
4. Zwischenfazit	673
V. Abhängigkeit des Erfolgsunrechts vom Vorliegen des Handlungsunrechts?674	
VI. Zwischenfazit	676
C. Ingerenz nach gerechtfertigtem Vorverhalten	677
I. Darstellung	677
1. Notwehr	677
2. Notstand	680
3. Dauerzustand	681
II. Bewertung	682
1. Allgemeine Stellungnahme.....	682
2. Rechtfertigungsgründe als Zurechnungsgründe?.....	686

3. Ingerenz in Folge von Notwehrhandlungen.....	689
a) Die Auffassung von <i>Welp</i>	689
aa) Darstellung.....	689
bb) Kritik	690
b) Die Argumente von <i>Herzberg, Gössel und Kühl</i>	694
aa) Darstellung.....	694
bb) Kritik	695
c) „Unzumutbarkeit“ der Garantenstellung?	697
d) „Friedlosigkeit“ des Angreifers?.....	699
e) Schuldloser Angreifer?	700
f) Fazit	701
4. Ingerenz in Folge von gerechtfertigten Notstandshandlungen	701
a) Eingriffsrecht	701
b) Rechtsgedanke des § 904 S. 2 BGB?.....	703
c) Notstandshilfe	704
d) Erträglichkeit für das Rechtsgefühl	706
e) Obhutsgarantenstellung nach Aggressivnotstand?.....	707
f) Fall des Defensivnotstandes	709
5. Handlungsbefugnisse ohne Eingriffsrecht	710
6. Ausnahme für Dauerzustände?	710
7. Objektive, subjektive und prognostische Elemente der Rechtfertigung....	713
III. Fazit	715
D. Überlegungen zur Reichweite der tatbestandlichen Schutznorm.....	715
I. Pragmatische Differenzierung zwischen pflichtwidrigem und pflichtgemäßem Vorverhalten	715
II. Handlung als kausaler Vorgang.....	717
III. Lückenlose Begründung der Rechtswidrigkeit.....	720
1. Rechtswidrigkeit der Handlungsobjektivation.....	720
2. Durchgängigkeitserfordernis	722
3. Zwischenfazit.....	724
IV. Gefahrschaffung	724
1. Gefahrbegriffe im Strafrecht.....	724
2. Gefahrbegriff des rechtfertigenden Notstands	725
3. Gefahrbegriff der „potentiellen Gefährdungsdelikte“	729

4. Unterscheidbarkeit von Gefahr und Kausalfaktor	731
5. Bildung des Prognoseurteils	737
a) Maßstabsperson der Prognose.....	737
b) Erforderlicher Wahrscheinlichkeitsgrad	738
c) Feststellung des Gefahrensachverhalts	740
6. „Allgemeine Lebensrisiken“ und „Sonderrisiken“?	740
7. Zwischenergebnis	741
8. Unwahrscheinliche Verläufe.....	742
V. Strafrechtliche Unrechtswertung	743
1. Allgemeines	743
2. Trennung von Objektivem und Subjektivem?	744
3. Anerkannte Rechtfertigungsgründe	745
4. Eingriffsrecht in anderen Fällen?.....	745
5. Der Gedanke der Eigenverantwortlichkeit.....	746
6. Gleichwertige Einflussmöglichkeiten des Opfers.....	748
7. Dazwischentreten eines Dritten	753
a) Lösungsvorschläge.....	753
b) Bewertung	755
c) Lösung der Fälle.....	756
d) Differenzierung zwischen den Beteiligungsformen.....	762
8. Zwischenergebnis	767
VI. Sonderkonstellationen	768
1. Ingerenz beim Betrug?	768
a) Allgemeines	768
b) Die Entscheidung BGHSt 62, 72: Untreuetaten als Ingerenzvorhandlung für §§ 263 I, 13 I StGB?.....	772
c) Bedeutung der Entsprechungsklausel	776
d) Spätere Unwahrheit der Erklärung?.....	777
e) Weitere Eckpunkte	779
2. Maßgeblichkeit der materiellen Unrechtswertung: Unterlassene Lebensrettung nach privilegierter (§ 216 StGB) Lebensgefährdung.....	780
3. Fazit	782
Zusammenfassung	783
Literaturverzeichnis	793